Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 4

Artikel: "Ich bin ein Regionalist"
Autor: Vollenwyder, Usch / Albin, Silvio
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724043

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Ich bin ein Regionalist»

Pro Senectute Kanton Graubünden hat vielfältige Aufgaben wahrzunehmen. Silvio Albin, Leiter der Beratungsstelle Surselva in Ilanz, erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von seiner abwechslungsreichen Arbeit.

Das Einzugsgebiet meiner Beratungsstelle entspricht etwa der Fläche des Aargaus oder des Kantons Luzern. In den 45 Gemeinden – sie sind im Verband «Regiun Surselva» zusammengeschlossen – leben insgesamt 25 000 Personen, oft weit abgelegen. Die grösste Gemeinde ist Flims mit ebenfalls nur 2500 Einwohnern, die kleinste ist St. Martin mit 35.

In einer solchen Region müssen die verschiedenen Organisationen – Spitex, regionale Beratungsdienste, Pro Senectute oder Pro Infirmis – gut miteinander vernetzt sein. Eine funktionierende Zusammenarbeit ist nicht nur im Interesse der Kundinnen und Kunden, sondern auch der Anbieter. Das Wohl der Bevölkerung dieser Region steht im Zentrum. So gesehen bin ich ein «Regionalist».

Meine Arbeit ist vielfältig und abwechslungsreich – da ist die Gefahr klein, dass ich der Routine verfalle. Ich schätze die Arbeit mit den Leuten, denen ich als Sozialarbeiter begegne, mag aber auch meine Tätigkeit in den verschiedenen regionalen Projekten. Ich bin seit zehn Jahren an dieser Stelle, ständig kommen neue Herausforderungen und neue Aufgaben dazu; langweilig ist es mir nie.

Ursprünglich machte ich die Ausbildung zum Tiefbauzeichner. Ich arbeitete in Buchs, Sargans und Chur, heiratete und hatte zwei Söhne, ich engagierte mich für Minderheiten in den Gewerkschaften. Dann wollte ich mich verändern – doch ich wusste lange nicht, in welche Richtung. Durch Zufall sah ich die Stelle als Bezirksfürsorger der Region Disentis ausgeschrieben – so wurde der regionale Sozialdienst vor 25 Jahren genannt. Ich erhielt die Stelle und machte berufsbegleitend die Ausbildung zum Sozialarbeiter.

Als Bezirksfürsorger übernahm ich auch Aufgaben von Pro Senectute: Ich stellte Anträge für finanzielle Leistungen an Betagte oder organisierte in Chur Rollstühle für meine Klientinnen und Klienten. Pro Senectute bestand damals nur aus einer Person, der Geschäftsleiterin in Chur. Erst Mitte der Achtzigerjahre entstand ein Konzept für die Altersarbeit im Kanton Graubünden und damit für den Aufbau der Beratungsstellen. 1984 wurde die Beratungsstelle Surselva eröffnet.

Ständig kommen neue Herausforderungen dazu; langweilig ist es mir nie.

Als Bezirksfürsorger und später als Pro-Infirmis-Stellenleiter sass ich auch in der Spitex-Kommission des heutigen Gemeindeverbands «Regiun Surselva». Als die Spitex-Dienste von Gesetzes wegen im Kanton Graubünden auf- und ausgebaut werden mussten, errichtete der Gemeindeverband für die Region eine Koordinationsstelle. Sie zu betreiben ging als Auftrag an Pro Senectute Kanton Graubünden und wurde vom Beratungsstellenleiter Surselva übernommen. Als sich dieser Kollege vor zehn Jahren beruflich veränderte, wurde ich sein Nachfolger. Bis heute wird die Spitex-Koordinationsstelle als Mandat von Pro Senectute betrieben.

Als weiteres Mandat kam der Sozialdienst des Regionalspitals zu Pro Senectute. Wir bereiten mit Betroffenen Spitalaustritte vor, organisieren Rehabilitationen und Hilfsmittel wie Rollstühle, besprechen Finanzprobleme. Den Beratungsdienst übernimmt je nach Fall Pro Infirmis oder ich, zusammen mit meiner Sekretariatsmitarbeiterin. Mit Pro Infirmis haben wir eine Bürogemeinschaft, die sich bewährt: Wir sind ein gut eingespieltes Team.

Diese beiden Mandate – Spitex-Koordinationsstelle und Sozialdienst Spital – machen rund dreissig Prozent meiner Tätigkeit aus; die restlichen siebzig gehören den Kernaufgaben von Pro Senectute. Davon benötigen die Einzelberatungen den grössten Teil der Zeit. Viele Fragen betreffen die Sozialversicherungen; AHV, Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung... Mehr als die Hälfte der Klientinnen und Klienten sind Angehörige. Finanzielle und familiäre Probleme sind zentral: Eine Tochter – vor allem sind es Töchter – oder ein Sohn ist verantwortlich für die alten Eltern, die Entschädigung ist

EINE REGION MIT WEIT VERZWEIGTEN ANFORDERUNGEN

Kleine und kleinste Gemeinden, abgelegene Täler, lange Anfahrtswege, im Winter verschneite Strassen, ein beschränktes Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel: Im Kanton Graubünden steht Pro Senectute vor besonderen Herausforderungen. Fünf Beratungsstellen (Chur 081 252 44 24, Surselva 081 925 43 26, Thusis 081 651 43 17, Oberengadin 081 852 34 62 und Unterengadin 081 864 03 02) arbeiten in den einzelnen Regionen eng mit anderen Dienstleistungsorganisationen zusammen.

Die Adresse der Geschäftsstelle: Pro Senectute Kanton Graubünden, Alexanderstrasse 2, 7000 Chur, Telefon 081 252 75 83, Fax 081 253 76 52, Mail info@gr.pro-senectute.ch, Internet www.gr.pro-senectute.ch

Schweizweit sind über 120 Pro-Senectute-Beratungsstellen mit ihren Angeboten möglichst nahe bei ihren Kundinnen und Kunden. Die entsprechenden Adressen und Telefonnummern finden Sie vorne in diesem Heft.

BILDER: RENATE WERNLI

oft nicht geregelt, weitere Geschwister wohnen nicht in der Nähe. Dann gilt es, einen Pflegevertrag auszuarbeiten, die Betroffenen an einen runden Tisch zu bringen, Vereinbarungen zu treffen.

Wenn ich den Aufwand der betreuenden Angehörigen in Zahlen umrechne, staunen meist die Geschwister: Das würde ja so viel kosten wie in einem Pflegeheim, sagen sie. Das stimmt, aber der Aufwand ist auch entsprechend gross! Oft sind es pensionierte Söhne und Töchter, die einen alten Elternteil betreuen. Manchmal entstehen schwierige Situationen, richtige Tragödien! Wir haben eine Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige. Die grössten Probleme sind fehlende Entlastungsmöglichkeiten in akuten Notsituationen. Auch Schuldgefühle und Aggressionen sind Themen – Gefühle, die es in der Pflege immer wieder gibt. Es entsteht ein Teufelskreis: Aggressionen führen zu weiteren Schuldgefühlen.

Kann zu Hause die Betreuung nicht gewährleistet werden, hatten wir bis jetzt Glück: Ein Platz in einem Pflegeheim konnte immer gefunden werden, auch wenn sich dieses vielleicht nicht in der gewünschten Region befand. Ein Problem entsteht meist nur, wenn Deutsch Sprechende in ein Heim kommen, in dem Romanisch Umgangssprache ist. Dann ist die Gefahr der Isolation vorhanden.

In unserer Region spielt neben Spitex fast überall noch eine gut funktionierende Nachbarschaftshilfe. Was fehlt, sind alternative Entlastungsangebote für pflegende Angehörige: Ferienbetten, Tagesstätten, Wochenendangebote… Pflegeheime sind meist so ausgelastet, dass selten freie Betten für begrenzte Aufenthalte verfügbar sind. Zurzeit arbeiten alle betroffenen Organisationen der Region an einem kantonalen Pilotprojekt: Ziel ist die Optimierung der Zusammenarbeit und Koordination der Abläufe aller Angebote im stationären, halbstationären und ambulanten Bereich. Eine solche Gesundheitskoordinationsstelle in der Region könnte eine weitere Herausforderung für Pro Senectute sein. ■

Ein Mann mit vielen Tätigkeiten: Silvio Albin, der Leiter der Beratungsstelle Surselva von Pro Senectute, bei einem Beratungsgespräch und beim Aufspüren von medizinischen Informationen.